

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN NOVEMBER - DEZEMBER 2021



Unsere Ringfortbildungen finden **wöchentlich donnerstags von 15:00 bis 17:00** statt. Die Teilnahme ist **kostenfrei**.

Eine Anmeldung erfolgt via Email an fortbildung-transver@charite.de.

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Situation sind unsere Ringfortbildungen weiterhin als Online-Formate angepasst worden, d.h. sie finden webbasiert und nicht in unseren Räumlichkeiten statt. Das webbasierte Format hat sich sehr bewährt.

Zwei bis drei Tage vor der jeweiligen Ringfortbildung schicken wir Ihnen/ Euch einen Zoom-Link zu, mittels dessen der Zugang zur jeweiligen Ringfortbildung möglich ist. Angebot erreichbar ist. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden vorab einen Leitfaden bzgl. Online-Fortbildungen.

1

Datum	Thema	Referent*in
18.11.2021	<p>Kritisches Weißsein – Rassismuskritische Sensibilisierung in Lehre, Beruf und Alltag.</p> <p>In dem Workshop „Kritisches Weißsein – Critical Whiteness“ werden wir gemeinsam über die verschiedenen Dimensionen und Verschränkungen von Rassismen sprechen. Dabei werden wir uns insbesondere mit der eigenen Positionierung und der historisch gewachsenen Konstruktion von „Weißheit/Whiteness“ in der hiesigen Gesellschaft auseinandersetzen. Ob im Team, in einer sozialen Einrichtung, einer Institution wie z.B. Hochschule, im Seminar, auf der Arbeit oder im privaten Bereich – Rassismus ist überall präsent, wird aber oftmals nicht erkannt oder gar bagatellisiert. Ein guter Wille allein reicht oft nicht aus, um diskriminierende Äußerungen oder Handlungen zu vermeiden. Um Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung erkennen und das eigene Verhalten oder bestimmte Strukturen beeinflussen zu können, müssen wir uns in einer Gesellschaft mit unserer eigenen Positioniertheit auseinandersetzen.</p> <p>In dieser Ringfortbildung werden wir im ersten Teil über theoretische Grundlagen sprechen: was ist Critical Whiteness? Die „Kritische Weißseinsforschung“, die sich mit der Reflektion des eigenen Weißseins und der damit einhergehenden Privilegien beschäftigt, wird in Deutschland immer wichtiger. Die Konfrontation mit dem eigenen Weiß-Sein wird im Alltag selten praktiziert, Weiß wird als Norm gesehen, Weiße Menschen sind nicht zur</p>	<p>Eunice Njoki, Soziologin</p> <p>Antidiskriminierungsberaterin für die Bildungsstätte Anne Frank Kassel, ehrenamtliches Mitglied des Ausländer:innenbeirates Kassel, Vorstandsmitglied der Grünen Kassel sowie aktives Mitglied der ISD Kassel.</p>

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN NOVEMBER - DEZEMBER 2021



2

	<p>Auseinandersetzung mit ihrer Hautfarbe oder ihren Privilegien gezwungen. Dass dies für nicht-Weiße Menschen anders ist, entgeht der Mehrheitsgesellschaft in der Regel.</p> <p>Es werden die Grundprinzipien des wissenschaftlichen Konzepts erläutert und vor allem auf die eigene Person bezogen, so lernt man vieles Neue darüber, wie man selbst die Welt bislang sieht und sich in ihr verhält, und was es daran zu hinterfragen gilt.</p>	
25.11.2021	<p>Was bedeutet denn eigentlich PSYCHOSOZIAL in der Arbeit mit geflüchteten Menschen? Begriffsklärung, Spannungsfelder und Implikationen</p> <p>Angebote für psychisch belastete, geflüchtete Menschen beschreiben sich vor allem seit 2015 auffallend häufig als psychosozial, ohne sich dabei auf eine einheitliche Konzeptionierung zu beziehen.</p> <p>Im Rahmen dieser Ringfortbildung werden mittels eines entwicklungsgeschichtlichen Reviews psychosozialer Praxis im deutschsprachigen Raum sowie im Kontext der humanitären Hilfe und internationalen Entwicklungsarbeit verschiedene identifizierbare Ansätze, Leitprinzipien und Spannungsfelder psychosozialer Arbeit vorgestellt. Wie und warum die psychosoziale Praxis eine tragende Rolle in der Versorgung geflüchteter Menschen übernehmen kann, soll durch die Vorstellung einer qualitativen Forschungsarbeit aufgezeigt werden. Dabei zeigt sich die Notwendigkeit eines betroffenenorientierten und ermächtigenden „sich in Beziehung setzen“ zwischen Geflüchteten und "Helfenden" einerseits und unter "Helfenden" andererseits. Ein Versuch Standards zur Qualitätssicherung im Sinne des psychosozialen Wohlbefindens geflüchteter Menschen zu formulieren, steht an.</p>	<p>Laura Hertner, M.A.</p> <p>Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte</p>
02.12.2021	<p>Unterstützung muss angenommen werden können – niedrigschwellige Angebote in der Arbeit mit Geflüchteten/ Migrant*innen</p> <p>Die Angebotsvielfalt im Tätigkeitsfeld hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, viele Träger öffnen sich, schaffen neue oder angepasste Angebote. Einige Angebote berichten jedoch, dass die Unterstützung nicht angenommen werde „es kommt niemand, es gibt wohl keinen Bedarf!“ Häufig fehlt nicht der Bedarf, sondern der Zugang zum Angebot passt nicht, Zielgruppen wissen nicht um das Angebot oder können es anderen Gründen</p>	<p>Andrea Piest</p> <p>Drogennotdienst Streetwork Tempelhof-Schöneberg Sonar</p> <p>Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.</p>

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN NOVEMBER - DEZEMBER 2021



3

	<p>ihrer Lebensrealität nicht annehmen. Nach einem kurzen Input zu den wichtigsten Faktoren niedrigschwelliger (Sozial-)Arbeit wollen wir in den Austausch gehen und anhand von praktischen Beispielen Erfahrungen austauschen.</p>	
09.12.2021	<p>"Das Fremde liegt in mir – es gibt kein objektiv Fremdes. Die Handlungsfrage als elementarer Schlüssel für den Zugang zum Menschen (mit Migrationshintergrund)"</p> <p>Der Kontakt zu Menschen im Beratungs- und Betreuungssetting wird elementar über die Haltung der beratenden Person definiert. Dabei spielen Stereotype, Vorurteile und Bilder eine wesentliche Rolle in der ersten Phase der Begegnung. Fremdes Verhalten kann Irritation und Angst auf beiden Seiten hervorrufen. Kommen dann noch unterschiedliche Konzepte von Störungen, Krankheit und Heilung dazu, kann der therapeutische Prozess gescheitert sein bevor er überhaupt begonnen hat. Das Trainieren der Diversity-Wahrnehmung ist erfahrungsgemäß eine Möglichkeit des partizipativen Zuganges zu Klient*innen. Das Referat soll dazu Hintergrundinformationen beitragen.</p>	<p>Juri Schaffranek</p> <p>Fachsteuerung Gangway e.V.</p>
16.12.2021	<p>„Kann man "den Anderen" emanzipieren? Gender- und Emanzipationsdiskussionen aus antikolonialer und postmigrantischer Perspektive“</p> <p>In dieser Ringfortbildung wird die Bedeutung von Emanzipation/Befreiung durch Zugriff auf antikoloniale Debatten im Fokus stehen. Es wird dabei diskutiert werden, wie diese Denkweise der Emanzipation/der Emanzipation anderer zur Legitimierung kolonialer Besetzungen und des erzwungenen Rassismus vor allem in Europa verwendet wurde.</p> <p>Ausgehend von diesen Debatten wird der Schwerpunkt der Ringfortbildung auf der Frage liegen, wie Geschlecht in einer postmigrantischen Gesellschaft wie Deutschland zu einem performativen Bereich für eine solche Darstellung von Emanzipation wurde.</p>	<p>Dr. Pinar Tuzcu</p> <p>Universität Kassel</p>